



Berufs- und Weiterbildungszentrum Wil-Uzwil, Standort Flawil-
Mattenhof, Mattenweg 30, Flawil, 29. Mai 2015

Eröffnung neue Praxisräume Milchverarbeitung

Grussworte von Regierungsrat Stefan Kölliker

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Kollege Regierungsrat Benedikt Würth
Sehr geehrte Mitglieder der Bildungskommission Milch
Sehr geehrte Sponsoren
Sehr geehrter Herr Rektor und geschätzte Mitarbeitende des
BZU
Sehr geehrte Damen und Herren

Das aus der Fusion zwischen dem BZW und dem BZU hervorgegangene BZWU hat vor bald zwei Jahren seine Arbeit aufgenommen. Ich bin mir sicher, dass inzwischen in vielen Bereichen der Alltag eingeekehrt ist. Auch Neuerungen, welche gleichzeitig mit der Fusion angegangen worden konnten, befinden sich langsam aber sicher in der Umsetzungsphase. So auch der Bau der neuen Praxisräume für die Ausbildung von Milchpraktikerinnen und Milchpraktikern und von Milchtechnologinnen und Milchtechnologen am neuen Standort in Flawil.



Die Realisierung eines solchen Baus ist insbesondere neben dem laufenden Schulbetrieb keine alltägliche Sache und es freut mich sehr, dass wir deren Eröffnung nach all den Vorbereitungs- und Umsetzungsarbeiten gemeinsam mit einem kleinen Festakt feiern dürfen.

Sie alle haben Ihren Teil dazu beigetragen, damit wir heute zusammen feiern können. Dies möchte ich bei dieser Gelegenheit natürlich entsprechend würdigen. Ich begrüsse Sie auch von meiner Seite herzlich zu diesem Anlass und freue mich, ein paar Worte an Sie richten zu können.

Veränderungen sind heute allgegenwärtig – auch die sonst eher dem Ruf der Trägheit ausgesetzte Verwaltung bleibt davon nicht verschont. Ich denke dabei nicht nur an die Auswirkungen der vom Kantonsrat beschlossenen Sparpakete, sondern auch an viele Reformen auf Bundesebene oder veränderte Bedürfnisse bei inner- und interkantonalen Abmachungen. In der Berufsbildung wird der Takt von Veränderungen primär von den Abnehmern, insbesondere der Wirtschaft, vorgegeben. Dies fordert viel Flexibilität von allen Akteuren.

Besondere Flexibilität wird aber in der Berufsbildung insbesondere bei der Zuteilung der Lernenden zu den einzelnen Berufsfachschulen gefordert.



Weil Lehrverträge noch bis in den August hinein abgeschlossen werden können und deshalb unter Umständen spät entschieden wird, ob im Beruf XY überhaupt eine Klasse geführt werden kann, haben Lernende, Lehrpersonen und Lehrbetriebe jedes Jahr grösste Flexibilität zu beweisen. Umso wichtiger ist es, dass einzelne Rahmenbedingungen definiert werden und dass daran für den Erhalt einer gewissen Kontinuität festgehalten wird.

So war auch der Prozess der Schulzuweisung nach den vielen Veränderungen in den letzten Jahren grundsätzlich zu überprüfen. Folge davon war die Anpassung bzw. Optimierung der Schulkreiseinteilung über alle Berufe hinweg. Hiervon waren alle Berufsfachschulen und Regionen mehr oder weniger betroffen. Die daraus resultierenden Klassenoptimierungen tragen zum einen zu einem Spareffekt bei, zu dem der Kantonsrat das Bildungsdepartement im Rahmen des Sparpaktes II im Juni 2012 verpflichtet hatte. Die Konzentration der Berufe auf einzelne Berufsfachschulen zielt jedoch zum andern auch auf eine einheitlich hohe Schulqualität, was schlussendlich den Lernenden und den Lehrbetrieben zu Gute kommt.



Am BZWU setzte die Schulleitung dem sogar noch eins oben drauf. Nach der administrativen Zusammenführung der Berufsfachschulen Wil und Uzwil-Flawil wurde nämlich die Neugruppierung der Berufsstandorte zu zweckmässigen Kompetenzzentren an die Hand genommen. Die kaufmännischen Berufe und der Detailhandel wurden in Wil konzentriert, die technischen- und Automobilberufe in Uzwil und die gewerblichen Berufe in Flawil. Der damit angestrebte Qualitätsschub bedeutete in der Praxis grosse Verschiebungen. Die beträchtlichen Kosten dafür haben sich durch betriebliche Synergiegewinne und schulqualitative Vorteile gerechtfertigt.

Die Zusammenführung der beiden Berufsfachschulen in Wil und Uzwil war für alle Beteiligten einschneidend. Umso erfreulicher, dass aus eigenem Antrieb die Chance ergriffen wurde, komplett neue und der heutigen Zeit angepasste Schulstrukturen aufzubauen. Unser Augenmerk auf schlankere Strukturen und eine verbesserte Effizienz wurde von den Exponenten der Schule musterhaft aufgenommen.

Strukturelle Veränderungen sind nie einfach, bringen Widerstände mit sich und lösen hie und da Ängste aus. Etwa 70 Prozent der Mitarbeitenden des BZWU mussten bei der Fusion und der darauf folgenden Umgruppierung der Berufsfelder einen Wechsel des Arbeitsplatzes in Kauf nehmen.



Dass dies kein 'Spaziergang' ist, ist mir bewusst und ich bin dankbar für Ihre Unterstützung und Ihr beherztes Handeln. Ich habe es Ihnen an der Fusionsfeier der neuen Schule bereits gesagt und möchte es hier gern nochmals betonen.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Strukturen insgesamt hatte zur Folge, dass am BZWI heute eine zeitgemässe und hochstehende Aus- und Weiterbildung angeboten wird. Hier in Flawil konnten nicht nur neue Praxisräume für die Milchverarbeitung realisiert werden, auch die Müllereiberufe verfügen heute über ein modernes Labor. Sie sehen, eine gute Berufsbildung liegt uns am Herzen! Immerhin absolvieren im Kanton St.Gallen rund 70 Prozent der Jugendlichen eine Berufslehre.

Dieser Wert ist in praktisch keinem anderen Kanton so hoch und stellt der Ausbildungsbereitschaft und dem Engagement unserer st.gallischen Ausbildungsbetriebe ein sehr gutes Zeugnis aus.

Doch nicht nur diesen: Auch die Berufsfachschulen leisten als Ausbildungspartnerinnen der Lehrbetriebe einen wesentlichen und anerkannten Beitrag zum Erfolg unserer dualen Berufsbildung. Noch nie haben im Kanton St.Gallen prozentual so viele Jugendliche eine Berufslehre angefangen und noch nie sind so wenige ohne Anschlusslösung wie 2014 gewesen. Darauf dürfen wir stolz sein!



Dass dies so ist, verdanken wir unter anderem auch jenen, die mit innovativen Ideen und viel Herzblut Veränderungen herbeiführen, welche die Berufslehre attraktiv machen und die Jugendlichen zur Erlernung der entsprechenden Fähigkeiten animieren. Während im Ausbildungsbetrieb das Erlernen des Produktionshandwerks im Vordergrund steht, wird das 'wie und warum' im Berufskundeunterricht vermittelt. Für das Erlernen von komplexen Vorgängen und Prozessen sind Labor- und Praxiseinrichtungen an Berufsfachschulen deshalb sehr hilfreich. Natürlich ist es nicht für jeden der rund 240 Berufe, welche in der Schweiz in einer Berufslehre erlernt werden können, möglich, solche umfangreiche Räumlichkeiten einzurichten. Insbesondere dann nicht, wenn es die Bildungspläne nicht explizit erfordern. Gerade in den Berufen der Milchverarbeitung laufen jedoch viele biochemische Prozesse ab, welche auf Papier nur schlecht vermittelt werden können.

Zudem besuchen die entsprechenden Lernenden den Berufsfachschulunterricht an lediglich drei Standorten in der Schweiz – hier in Flawil werden zahlenmässig sogar die meisten Lernenden ausgebildet. Ein handlungsorientierter Unterricht ist deshalb zur Erhaltung der Qualität der Ausbildung auch ein Anliegen des Kantons St.Gallen. Der Kanton hat jedoch nicht die Mittel, die Berufsfachschulen umfassend mit Praxiseinrichtungen auszustatten. Umso mehr wissen wir die Initiativen und die Unterstützung von Verbänden und Firmen zu schätzen, wie diese im vorliegenden Fall erfolgt ist. Dafür möchte ich mich bei Ihnen, sehr geehrte 'Sponsoren', herzlich bedanken.



Sie leisteten damit nach dem Gesagten nicht nur einen Beitrag an die Erhaltung des Berufsnachwuchses, sondern auch an die Erhaltung des berufstechnischen Know-how. Dies unter anderem auch deshalb, weil die neuen Praxisräume bekanntlich auch für Weiterbildungen von verschiedenen Anspruchsgruppen genutzt werden können.

Milchverarbeitung, Milchtechnologie, Landwirtschaft, industrieller Anlagen- und Apparatebau – die neuen modernen Praxisräume verschaffen in all diesen Bereichen reale Einblicke in die Berufstätigkeit. Mit dem Bau der neuen Praxisräume können somit gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden. Dass die Lernenden der Milchtechnologie durch das praxisorientierte Erlernen der Fähigkeiten für die voraussichtlich im Jahr 2016 stattfindenden Berufsmeisterschaften bestens gerüstet sein werden, kommt noch dazu!

Ich möchte mich zum Schluss bei allen an der Umsetzung der Erneuerung Beteiligten für die hervorragende Arbeit bedanken. Innerhalb von kürzester Zeit wurden Räumlichkeiten auf die Beine gestellt, von welchen nicht nur die Lernenden, die Lehrpersonen, die Lehrbetriebe und die Branche profitieren, sondern welche auch den Ruf der Berufsbildung schweizweit weiter stärken werden. Dies war nur aufgrund des immensen Arbeitseinsatzes und Engagements aller involvierten Personen, nota bene auch der Sponsoren, zu meistern! Ein herzliches Dankeschön gebührt daher allen Beteiligten.



Mit der aktuellen Einrichtung ist die Milchtechnologie im Aus- und Weiterbildungsbereich bestens für die Zukunft gerüstet. Ich wünsche Ihnen bei der Nutzung der Räumlichkeiten in der Praxis alles Gute und viel Freude.